

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Roedker,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedeknecht,
sämmlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthail:
O. Kurre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei G. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breiterstr. Ecke,
Odo Riehl, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei J. Chraplewski,
in Meseritz bei H. Matthes,
in Breschen bei J. Jachob
u. b. d. Inserat-Annahmestellen
von G. E. Danke & Co.,
Gaaßenlein & Vogler, Rudolf Wöbe
und „Invalidentank.“

Nr. 51.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei
Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz
Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabe-
stellen der Zeitung, sowie alle Postämter des
Deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevor-
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-
dition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Am t l i c h e s.

Berlin, 20. Januar. Der König hat den Provinzial-Steuer-
Direktor, Geheimen Finanz-Rath Voewe zu Königsberg i. Pr. zum
Geheimen Ober-Finanz-Rath, sowie die Bergräthe Fickler zu Klaus-
thal, von Detten zu Barfinghausen, Koch zu Tarnowitz und von
Belsen zu Zabrze zu Ober-Bergräthen ernannt.
Der König hat die Wahl des Prignitzischen Ritterschaffs-Direk-
tors von Krüger auf Voigtsbrügge zum Kur- und Neumärktischen
Haupt-Ritterschaffs-Direktor bestätigt.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Verathung
der Post-Dampfer-Vorlage.
§ 1. Reichssubvention von jährlich 900 000 Mark für eine regel-
mäßige Dampferverbindung nach Ostafrika auf 10 Jahre“ beantragt
die Kommission (Berichterstatter Graf Behr, R.-P.) unverändert
anzunehmen.

Abg. Diez (Soz.): Ich habe Namens meiner Partei zu er-
klären, daß wir gegen diese Vorlage stimmen werden. Wenn wir
bei früheren Subventionsvorlagen, wie bei der Linie nach Aus-
tralien, eine freundlichere Haltung angenommen haben, so geschah das,
weil wir glaubten, daß dadurch eine Erweiterung der Verkehrs-
verhältnisse und vermehrte Arbeitsgelegenheit der Bevölkerung bei
der Ausdehnung des Schiffsbaues erreicht werden würde. Die
Linien Korea und Samoa haben wir allerdings abgelehnt aus po-
litischen Gründen. Wenn heute sich unsere Erwartungen z. B.
beim „Vulkan“ in Stettin, der beim Schiffsbau nicht besonders
prosperiert, nicht erfüllt haben, so liegt das daran, daß der „Vul-
kan“ sich erst den modernen Einrichtungen anpassen mußte; gute
Geschäfte werden auch bei ihm nicht ausbleiben. Wenn
der „Lloyd“ in Bremen schlechte Dividenden gegeben hat,
so waren die Ursachen davon die zu niedrig gegriffenen Subven-
tionssummen, mit denen er nicht Alles bewältigen konnte. Wir
verhalten uns gegen die jetzige Linie nach Ostafrika ablehnend, denn
diese dient nur kolonialen Zwecken. Wie viele Menschen aber find
nicht zu Grunde gegangen in Folge unserer afrikanischen Politik?
Sind die Matrosen, Feuerwehrlente und Schiffsbeamte nicht auch
Menschen, deren Knochen eben so viel werth sind, wie die des pom-
merischen Grenadiers? Diese Menschenopfer sind gebracht für ein
Phantom, denn Afrika kann doch keine Kolonie für Deutschland
werden. Konflikte werden weiter nicht ausbleiben. Denken Sie
an den Konflikt der Engländer mit den Portugiesen. Die Engländer
werden uns, wenn wir ihnen ins Gehege kommen, genau so
behandeln wie jetzt die Portugiesen. (Unruhe rechts.) Auch wollen
wir nicht die Konkurrenz der Regier oder der Kulis, die
jetzt schon von Herrn Voermann und vom Bremer Lloyd importirt
werden. Das muß das natürliche Angebot der Schiffsarbeiter
vermehrten und die Löhne herabsetzen. Das Gewerbe der Kohlen-
zieher auf den Schiffen ist jetzt schon sauer genug, und es ist nicht
human, die Löhne noch weiter herabzudrücken. Ich möchte hören,
ob die Regierung geneigt ist, auf den Linien, welche aus den
Taschen der Steuerzahler — und dazu gehören auch die Hambur-
ger Arbeiter — unterhalten werden, solche Konkurrenz fernzuhal-
ten. Es ist an der Zeit, daß die Regierung sich um solche Zu-
stände endlich kümmert.

Abg. Grad (Gl.): Wie die Regierung durch ihre Zollpolitik
für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage im Innern gesorgt
hat, so muß sie durch die Kolonialpolitik nun auch dafür sorgen,
daß die inländischen Industrieerzeugnisse Absatz auch nach dem Aus-
lande finden. Das geschieht zweckmäßig durch die jetzige Kolonial-
politik, durch das Subventionsgesetz, wie es auch in Frankreich
mit Erfolg durchgeführt ist. Ich bin daher für die Vorlage.

Abg. Barth (Hr.): Die Kolonialpolitik ist allerdings mit der
Zollpolitik verwandt, sie besitzt auch alle Schattenseiten derselben.
Die Erfahrungen, die man in Frankreich mit den Dampfersubven-
tionen gemacht hat, sind nur geeignet, uns zu warnen, auf diesem
Wege weiter zu gehen. Die ganze französische Schiffschrederei hat
einen starken Stich ins Ungesunde dadurch bekommen.

Meine Freunde halten ihren oppositionellen Standpunkt auf-
recht. Ich gebe zu, daß, wo überhaupt Verkehr im Weltverkehr
vorhanden ist, für diejenigen, welche an demselben ein Interesse
haben, es von größtem Interesse ist, so viel Verkehrsmittel wie
möglich zur Verfügung zu haben. In diesem Sinne kann man
auch sagen, daß jede Dampferlinie, die durch irgend welche Sub-
vention zu Stande gekommen ist, in einem engen Rahmen ihren
Nutzen hat. Aber darauf kommt es doch nicht an, sondern einzig
und allein die Frage, ob die von den Steuerzahlern eines bestimmten
Landes aufgewendeten Mittel den Nutzen haben, den man sich von
dieser subventionirten Linie verspricht. In dieser Beziehung muß
man sagen: es ist selten eine Linie freit worden, bei welcher der
Beweis schwerer zu erbringen war, als gerade bei dieser. Wenn
man sich etwas mehr Zeit bei dieser Linie genommen hätte, wäre
es wohl auch dieser Linie so gegangen wie der nach Westafrika pro-
jektirten, die aufgegeben worden ist, weil man sich inzwischen über-
zeugt hat, daß sie überflüssig ist. Die früheren Angaben des Herrn
Staatssekretärs über die wachsende Prosperität des Verkehrs zwischen
Hamburg und den Kolonien beruhen auf einem Irrthum. Der Ex-
portverkehr von Hamburg nach Westafrika betrug 1884: 531 000
Doppel-Zentner; er ist gestiegen bis 1886 auf 569 802 Doppelzentner.
Es handelte sich also um ein minimales Anwachsen, das keinen
Anlaß bot zur Errichtung kostspieliger Linien: die Dinge entwickeln
sich von selbst, wenn man ihnen ruhigen Lauf läßt und man braucht
nicht so künstliche Mittel anzuwenden, wie sie hier vorgeschlagen
sind.

In der Vorlage tritt aber das handelspolitische Interesse voll-
kommen in den Hintergrund gegenüber der Kolonialpolitik. Wir
würden niemals daran gedacht haben, eine Linie nach Ostafrika zu
subventioniren, wenn wir nicht ostafrikanische Kolonialpolitik trieben,
welche inzwischen weit hinausgewachsen ist über das ursprüngliche
Programm des Reichskanzlers. Sie wird noch unendlich viel

Summen mehr kosten, als sie jetzt schon gekostet hat. Die 9 Mill.
hier gehören ebenfalls auf das Konto der Kolonialpolitik. Hoffent-
lich wird es uns nicht wie den Franzosen mit Algier gehen, die
nach einer offiziellen französischen Mittheilung die Kleinigkeit von
3 1/2 Milliarden Franken in dem Laufe der Zeit in Algier hinein-
gesteckt haben. (Hört! hört! links.) Wir verwerfen darum sowohl
aus handelspolitischen als aus kolonialpolitischen Gründen die Vor-
lage. Zwar sind wir nicht unempfindlich gegen den patriotischen
Stolz, wenn auf dem Topp des ersten deutschen Postdampfers in
Zanzibar die deutsche Flagge weht; aber wir halten es für einen
wesentlichen Unterschied, ob das Resultat durch den deutschen Unter-
nehmungsgeist, oder ob es aus den Mitteln der deutschen Steuer-
zahler gewonnen wird. Alle Bestrebungen, die wir auf dem Gebiet
der Kolonialpolitik machen, um Deutschland in den Weltverkehr
hineinzuziehen, sind Mitteln außerordentlich kleiner Natur.
Etwas Erhebliches werden Sie damit niemals erreichen. Das
einzige Mittel, um den deutschen Verkehr auf eine hohe Stufe zu
bringen, ist, daß Sie die verkehrte schutzöllnerische Handelspolitik
aufgeben und zu jener Handelspolitik übergehen, deren Prinzip
es ist, die Barrieren zwischen den Völkern niederzureißen und
auf diesem Boden einen großartigen Weltverkehr einzurichten.
(Beifall links.)

Abg. Kintelen (Zentr.): Ein Theil meiner Freunde wird für
die Vorlage nicht stimmen, weil die ganze Angelegenheit zur Zeit
nicht reif ist. Die finanzielle Lage ist nicht danach angethan, so
viel Geld für entfernt liegende Zwecke auszugeben. Es sind so viel
innere Nothstände vorhanden, für welche das Geld besser verwen-
det werden kann. Ferner ist unser Antrag auf Ausfuhrfreiheit in
Afrika abgelehnt worden. Ohne Ausfuhrfreiheit aber ist Kolonisa-
tion nicht möglich, deshalb verliert auch der kolonialpolitische Ge-
sichtspunkt für uns an Werth. (Beifall im Centrum.)

Abg. Voermann (nl.): Herrn Diez möchte ich nur erwidern,
daß schmarze Arbeiter als Kohlenzieher und Trimmer von mir an-
gesehen sind, weil deutsche Arbeiter diese Arbeit nicht ertragen kön-
nen wegen der allzu großen Hitze. Das liegt also im Interesse der
Menschlichkeit und auch der Schifffahrt. Ich werde auch in Zu-
kunft bei diesem System bleiben.

Damit schließt die Diskussion.
§ 1 wird mit den Stimmen der Konservativen, Nationallibe-
ralen, der Gläubiger und der Minderheit des Centrums ange-
nommen.

Zu § 2, welcher die Hauptbedingungen des Vertrages
zusammenstellt, beantragt die Kommission zwei neue Absätze zu den
Ausführungsbestimmungen: Die Unternehmer der Linie sind ver-
pflichtet, bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen oder hollän-
dischen Hafen anzulassen. — Erwachsen den Unternehmern aus dem
Betriebe dauernd größere Gewinne, so kann die Regierung den
Unternehmern größere Leistungen, z. B. in Bezug auf schnellere
oder vermehrte Fahrten u. s. w., auferlegen oder die Subventions-
Summe entsprechend kürzen.

Staatssekretär v. Boetticher: Herr Diez sprach vorhin von
dem schweren Dienst der Kohlenzieher, und auch sonst ist mehrfach
von der schlechten Behandlung derselben die Rede gewesen, die zu
vielen Selbstmorden geführt haben soll. Die Regierung hat sich
mit den bezüglichlichen Vorgängen sehr eingehend beschäftigt. Bereits
1884 waren wir mit dem Senat von Bremen in Verbindung ge-
treten, um die Ursache festzusetzen und in Erwägung zu ziehen,
wie künftig diesen Vorankommen entgegen zu treten sei. — Dabei
hat sich herausgestellt, daß die Klagen darüber, daß die Leute
durch schlechte Behandlung zum Selbstmord getrieben wurden, bis
auf einen Fall, in dem eine solche Thatthatlich festgestellt, und wo
eine strenge Bestrafung eintrat, durchaus unbegründet sind. Die
Ursache für die vielen Selbstmorde auf den transatlantischen Dampfern
beruht weitestgehend darauf, daß das Material, aus welchem diese Kohlen-
zieher genommen sind, gewöhnlich ein verkommenes ist. Das Geschäft
des Heranbringens der Kohlen zum Heizen erfordert zwar einen
kräftigen Mann, doch ist die Anstrengung keine übermäßig
große, die Leute sind nur 8 Stunden täglich beschäftigt und nach
je 4 Stunden Arbeit tritt eine Ruhepause von 4 Stunden ein.
Leider melden sich zu diesem Geschäft verkommene Gritzen und
namentlich auch solche Leute, welche sich auf billige Weise die
Ueberfahrt in überseeische Länder verschaffen wollen, ohne Rücksicht
darauf, ob sie die dazu erforderlichen Kräfte haben. Seitens der
Reichsregierung sind Verhandlungen eingeleitet worden, um Ga-
rantien dafür zu schaffen, daß künftig in der Auswahl der Per-
sonen zu dieser Arbeit vorsichtig und sachgemäß verfahren wird,
und ich wünsche, daß sich dann solche Vorfälle nicht wiederholen.
Jrgend welche Veranlassung für die Regierung jedoch, beim Ab-
schluß von Verträgen mit den Unternehmern irgend welche Vor-
schriften bez. der Auswahl und der Behandlung der Kohlenzieher
zu machen, liegt nicht vor, weil die Selbstmordfälle nicht auf den
vom Reich subventionirten Dampfern vorgekommen sind.

Abg. Diez (Soz.): Die Regelmäßigkeit, mit welcher solche
Vorfälle auf dem Bremer Lloyd vorkommen, ist ein Beweis dafür,
daß nicht Zufall, sondern Absicht dabei im Spiele ist. Daß es
möglich ist, die Schiffsmannschaften humaner als der Bremer Lloyd
es thut zu behandeln, zeigt das Beispiel Hamburgs, wo derartige
wenig erfreuliche Dinge nicht vorkommen. Daß eine bestimmte
Antwort gegen das Anwerben von Kulis oder Negern nicht ge-
geben ist, beäunere ich.

Staatssekretär v. Boetticher: Ob der Bundesrath in der
Lage ist, solche Bestimmungen zu treffen, bezweifle ich, ich halte
es aber auch nicht für wünschenswerth, das Anwerben von Kulis
ganz zu verbieten, denn die Art, wie Herr Voermann sie an-
wendet, erscheint mir ganz gerechtfertigt. Lassen Sie den Kulis
den Verdienst, es sind ja auch Menschen. (Heiterkeit.)

Abg. Lohren (Rp.) hält es für wünschenswerth, wenn die
Linie bis nach Kapland geht, wo ein starker Import nach Deutsch-
land schon jetzt besteht. Dem starken Import von dort müsse ein
ebenso starker Export entgegengesetzt werden, und zu diesem Zwecke
sei es notwendig, die Linie etwa bis Port Elisabeth zu verlängern
und zu subventioniren.

Abg. Dissen (nl.) befürwortet die Aenderung der Kom-
mission zu § 2, welche geeignet sei, dadurch, daß ein fester Hafen
noch nicht bestimmt sei, unter den Rhedern in belgischen und

holländischen Häfen eine Konkurrenz anzuregen. Das Reich könne,
dann unter diesen Häfen die für dasselbe günstigste Auswahl treffen.
Abg. Graf Hoensbroech (Zentr.) steht mit einem Theile
seiner Freunde dem abgeänderten § 2 wie der ganzen Vorlage
sympathisch gegenüber und hofft von der Annahme derselben einen
Vortheil für Deutschland in kommerzieller wie in kolonialpolitischer
Hinsicht.

§ 2 wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen
ebenso der Rest der Vorlage.

Das Haus beschließt hierauf die Ermächtigung zur strafrecht-
lichen Verfolgung des Redakteurs der Düsseldorf-er Arbeiter-Zeitung
wegen Beleidigung des Reichstages gemäß dem Antrage der Ge-
schäftsordnungs-Kommission (Berichterstatter Abg. Geibel (nl.) nicht
zu ertheilen.

Es folgt die Abstimmung über Einleitung und Ueberschrift des
Gesetzentwurfs Lichtblicher und Genossen betr. den Befähig-
ungsnachweis, wobei sich in der letzten Sitzung die Beschluß-
fähigkeit des Reichstages ergeben hatte. Einleitung und Ueber-
schrift werden mit 129 gegen 92 Stimmen angenommen.

In der Schlussabstimmung, welche eine namentliche ist, wird
der Gesetzentwurf mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen.
Für denselben stimmen das Centrum, die Konservativen und ein
Theil der Reichspartei.

Eine Reihe von Petitionen wird durch den eben gefaßten Be-
schluß für erledigt erklärt.

Es folgt der Bericht der Rechnungskommission über den An-
trag Richter auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die
Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshauses
hinsichtlich in der nächsten Session, sowie über die allgemeine Rech-
nung über den Etat für 1884/85 und die zu den Etats von 1881/82
bis 1883/84 unter Beanstandung der zu der Justifikations-
ordres gemachten Vorbehalte.

Es handelt sich in der ersten Sache auch noch darum, ein Ge-
setz über die Einrichtung und Befugnisse einer besonderen Revisions-
behörde zu schaffen, um so die parlamentarische Kontrolle der
Reichsverwaltung gesetzlich festzustellen, wofür jetzt nur der inter-
imistische Rechnungshof vorhanden ist.

Die Kommission beantragt, den Reichskanzler um Vorlage
des bezüglichen Gesetzentwurfs in der nächsten Session, sowie eines
zweiten Gesetzentwurfs betr. die Einrichtung und Befugnisse des
Rechnungshofes zu ersuchen.

In dem zweiten Bericht der Kommission handelt es sich um
die Frage, ob der Kaiser kraft seiner kaiserlichen Machtvollkommen-
heit allein durch justifizirte Kabinettsordres auf Reichseinnahmen
verzichten und Ausgaben, die im Etat nicht berücksichtigt sind, an-
ordnen kann, oder ob und inwieweit hierbei die Volksvertretung
in Folge der Staatsrechte mitzuwirken hat. Speziell im vorliegen-
den Falle handelt es sich darum, ob die Kabinettsordres bei Etats-
überschreitungen zu ihrer Gültigkeit dem Reichstag gegenüber der
Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, oder ob die Kontra-
signaturen eines einzelstaatlichen Ministers, und zwar hier des
preussischen Kriegsministers, genügt.

Der Rechnungshof hat die Gegenzeichnung des Reichskanz-
lers als des einzigen verantwortlichen Reichsministers für erfor-
derlich erklärt.

Die Rechnungskommission beantragt, entgegen dieser Stellung-
nahme des Rechnungshofes, die auf Grund desselben gemachten
Vorbehalte fallen zu lassen und die Entlastung für die in Frage
kommenden Etatsüberschreitungen fallen zu lassen.

Abg. Dr. Meyer (Halle, Hfr.): Es handelt sich hier nur um
staatsrechtliche Fragen, bei welchen praktische Erwägungen, von
welchen sich die Kommission hat leiten lassen, nicht maßgebend sein
können. Seit mehreren Jahren nimmt der Reichstag in der Frage
der Justifikations-Ordres denselben Standpunkt ein, seitdem er
weiß, daß die Justifikation von Einnahme-Ausfällen lediglich durch
eine von einem Kriegsminister gegengezeichnete Kabinettsordre er-
folgt. Staatsrechtlich liegt die Sache doch sehr einfach. Im Reiche
trägt lediglich der Reichskanzler die Verantwortung, und Alle ohne
dessen Gegenzeichnung gelten dem Reichstage gegenüber für nichts.
Der Reichskanzler selbst hat hier erklärt, daß er auch für militäri-
sche Fragen die Verantwortlichkeit trage. Wie jetzt eine andere
staatsrechtliche Doktrin zum Durchbruch kommen konnte, ist unklar.
Unhaltbar ist sie jedenfalls. Der frühere Standpunkt des Reichs-
tages, der sich mit meiner Ansicht deckt, darf aus praktischen Er-
wägungen auch jetzt nicht fallen gelassen werden. Vielmehr müssen
wir den Vorbehalt, welcher zu den Dechargirungen seitens des
Reichstages gemacht ist, aufrecht erhalten, bis die nachträgliche Ge-
genzeichnung seitens des Reichskanzlers erfolgt ist.

Abg. Letocha (Zentr.) vertritt den Beschluß der Kommission.

Abg. Richter (Hfr.): Wir haben diese Frage stets im Sinne
des früheren Reichstages und des Rechnungshofes entschieden.
Welche eine Veranlassung liegt jetzt vor, mit einem Mal den Rech-
nungshof im Stich zu lassen? Die Rechnungskommission kann
ohne die vorherige Prüfung der Rechnungssachen und aller Beläge
gar nicht ihre Aufgabe, zu revidiren, erfüllen. Das Verfahren,
welches jetzt die Rechnungskommission einschlagen soll, wäre landes-
rechtlich zwar gerechtfertigt, aber nicht reichsgesetzlich, und nach
§ 17 der Verfassung „bricht Reichsrecht Landrecht“. Abgesehen von
diesem staatsrechtlichen Grunde aber — was zwingt denn die Rech-
nungskommission des Reichstages, ganz entgegen den Arbeiten fri-
herer Jahre, dem Rechnungshofe des Reiches, dessen Thätigkeit wir
doch Alle anerkennen, die Unterstützung des Reichstages zu entziehen?
Ich empfehle die Ablehnung aller Anträge und die Aufrechterhal-
tung der früheren Reichstagsbeschlüsse.

Abg. Franke (nl.) ist der Ansicht, daß nicht jede Justifika-
tionsordre der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfe, sondern
daß dieser durch eine generelle Kontratsignatur am Schlusse einer
Etatsperiode für alle solche Ordres die Verantwortung übernehmen
könne. Praktische Gründe sprächen zwar für den Beschluß der
Kommission, welche jeden Augenblick in der Lage sei, die Berechti-
gung solcher Justifikationsordres auf ihre materielle Richtigkeit zu
prüfen, staatsrechtlich sei aber der frühere Standpunkt des Reichs-
tages der richtige.

Abg. Richter beantragt, bei einer Anzahl von Ausgabenposi-

Schluß 4½ Uhr.

^{*}^{*}^{*} **Berlin**, 20. Januar. Die Veröffentlichung der Denkschrift über die Verhältnisse in den Steinkohlenbezirken, welche zu den Strikes Veranlassung gegeben haben,

*) Im Jahre 1831 war es die Cholera, in den 40er Jahren der excentheunatische Typhus, Ende den 60er Jahren die Pocken. Anfangs der 70er Jahr der Rückfalltyphus, 1873 abermals die Cholera, welche sämmtlich aus Polen herübergebracht wurden. Am Rückfalltyphus Erkrankte verzeichnete des Posener Stadtlazareth seiner Zeit über 400 Erkrankungsfälle.

Aus dem Bromberger Regierungsbezirke giebt die Posener Zeitung am 20. Februar 1837 einen Bericht, der die Gleich-

— Dem Bundesrathe ist ein Gesekentwurf für Elsaß-

Am schwersten wurde Großbritannien im Jahre 1837 von der Influenza betroffen. Sie wüthete geradezu in Newcastle, Southampton, Edinburgh, Glasgow und London. In Glasgow sind von den Personen, die dem zu Ehren Sir Robert Peels gegebenen Diner bewohnten, 15 gestorben. Die

Lothringen, betreffend die Haltung der Zuchtthiere, zugegangen. — Die oldenburgische Regierung hat bei dem Bundesrathe beantragt, derselbe wolle genehmigen, unter Voraussetzung eines Gesetzes seitens der Landesorgane über die Minderung des Gehaltsregulativs für die Zoll- und Steuerverwaltung, daß die großherzogliche Regierung in dem Etat der Zollverwaltungskosten den Durchschnittsgehalt für Haupt- und Nebenamtsdiener von 1000 auf 1200 Mk. erhöhe und die veränderten Beträge vom 1. April 1890 an bei der Liquidation des oldenburgischen Verwaltungsaufwandes auf die gemeinschaftlichen Einnahmen in Anrechnung bringe.

— Zu den Trauerfeierlichkeiten für den Prinzen Amadeus, Herzog von Mosta, wird sich auch eine Deputation desjenigen Regiments (Husarenregiment Nr. 17) nach Turin begeben, von welchem der hohe Verstorbene Chef gewesen ist.

— Die Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken wird nunmehr durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Denkschrift umfaßt 114 Quartseiten. Hiervon entfallen 43 auf die Denkschrift selbst, das übrige auf die Anlagen. Die Denkschrift selbst zerfällt in einen allgemeinen Theil von 9 Seiten und in 19 Abschnitte über einzelne Punkte der Untersuchung. Die Untersuchung hat sich bekanntlich über die Bezirke des Ruhrreviers, des Nachener Reviers, des niederschlesischen und des obereschlesischen Reviers erstreckt. Die gesammelten Untersuchungsverhandlungen, welche aus 221 zum Theil mehrere hundert Seiten umfassenden Aktenheften bestehen, sind nicht veröffentlicht, einmal wegen des erheblichen Umfanges, sodann auch, weil die Verhandlungen zum Theil persönliche Verhältnisse berühren oder Mittheilungen enthalten, die nur unter Vorbehalt der Nichtveröffentlichung abgegeben sind. In zwei Fällen ist jede Angabe vor der Untersuchungskommission im Ruhrrevier verweigert, bezw. die Erklärung auf die Aussagen der Bergleute abgelehnt worden. In Oberschlesien hat der Generalbevollmächtigte eines Werkbesizers einen umfangreichen Protest gegen das Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die Denkschrift umfaßt auch Beurtheilungen tatsächlicher Verhältnisse, welche aber nur die Äußerungen der mit der Sichtung der Untersuchungsergebnisse betrauten Ministerialkommissionen darstellen. Im Original sind nur beigefügt als Proben, in welcher Weise seitens der Untersuchungsbehörden verfahren worden ist, die Aussagen und Gutachten über diejenigen Zeugen, auf denen die Bergleute Schröder und Siegel beschäftigt waren. In wie weit das öffentliche Interesse es erheischt, anlässlich der Zustände mit Änderungen der bestehenden Gesetze vorzugehen, so heißt es in der Einleitung der Denkschrift, wird weiter der Erörterung unterliegen.

— Die gestern in Bochum abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung hat, nach einer telegraphischen Meldung des „Berl. Tgl.“, beschlossen, auf die Aufstellung eines besonderen Bergmannskandidaten für die Reichstagswahl zu verzichten, dagegen den Sozialdemokraten Lehmann zu unterstützen. Die sozialdemokratische Bewegung breitet sich, nach

Mittheilungen der „R. Volksztg.“, im ganzen Bezirk stärker aus. — In einer zu Ueckendorf abgehaltenen, von 1000 Bergleuten besuchten Versammlung erklärte unter deren Zustimmung der Referent Siegel sein Einverständnis mit den Forderungen des bergmännischen Verbandes. Diese weitgehenden Forderungen sind auch von einer Bergmannsversammlung in Wattencheid angenommen worden. — Die Bewegung, die bisher im Allgemeinen so maßvoll und glücklich verlief, scheint nach alledem eine bedenkliche Wendung zu nehmen. Darauf deutete schon die übertriebene Forderung einer einheitlichen Lohnerhöhung von 50 Prozent hin, an deren Erfüllung von Seiten der Zechenverwaltung nicht zu denken ist. Eine solche einheitliche Lohnerhöhung würde zur Folge haben, daß diejenigen Zechen, welche inzwischen große Lohnerhöhungen bewilligt haben, außerordentlich benachtheiligt würden gegenüber den anderen Zechen, welche bisher nur langsam und allmählig mit den Lohnerhöhungen vorgegangen sind. Diese Frage wird sich überhaupt nicht einheitlich, sondern nur von Fall zu Fall und je nach der Sachlage lösen lassen.

— Im Waldenburger Kohlenrevier haben die Grubenverwaltungen, wie der „Voss. Ztg.“ aus Schlesien geschrieben wird, den Beschluß gefaßt, daß auf allen Gruben vom 1. Juli d. J. ab die achtstündige Schicht exklusive Ein- und Ausfahrt, d. h. achtstündige Arbeit vor Ort eingeführt werden soll, falls bis dahin in den Konkurrenzrevieren, in erster Reihe also in Oberschlesien, die achtstündige Schicht zur Einführung gelangt sein sollte und wenn die Belegschaften bis dahin in Würdigung ihrer eigenen Interessen von der Forderung der achtstündigen nicht selbst Abstand nehmen sollten. Eine frühere Einführung der achtstündigen Schicht als am 1. Juli erklärten die Verwaltungen der Gruben für unmöglich, weil einmal bis dahin die Lieferungsverträge auf bedeutende Kohlenquantitäten, gestützt auf die bisherigen Förderleistungen, laufen und ferner die Gruben nicht in der Lage seien, die für die Durchführung kürzerer Förderschichten notwendigen betrieblichen Einrichtungen früher zu treffen. Die Bergarbeiter können mit diesem Zugeständnisse durchaus zufrieden sein.

Parlamentarische Nachrichten.

d. Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich, wie dem „Dziennik Pozn.“ mitgeteilt wird, in ihren ersten Sitzungen mit der Angelegenheit der polnischen Sprache in den Volksschulen, namentlich mit Berücksichtigung der vorjährigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über diesen Gegenstand beschäftigt. — In den Senatoren-Konvent ist Abg. v. Czarsinski gewählt worden.

Zur Wahlbewegung.

d. Die Anzahl der polnischen Kreis-Wählerversammlungen, welche nächsten Sonntag (26. d. Mts.) stattfinden, beträgt im Ganzen 10; eine derselben findet in Posen statt, nämlich für die polnischen Wähler der Stadt Posen und der beiden Kreise Posen-Ost und West. In dieser Versammlung wird der bisherige Reichstags-Abgeordnete Siegielski einen parlamentarischen Bericht erstatten. — In der polnischen Kreis-Wählerversammlung, welche am 19. d.

in Schrimm stattfand, erstattete der bisherige Reichstags-Abg. v. Gräve einen parlamentarischen Bericht; als Kandidaten wurden von der Versammlung aufgestellt: in erster Reihe Abg. v. Gräve, außerdem Fürst Bdzislaw Czartoryski und C. v. Szaniawski.

d. Der bisherige Reichstags-Abgeordnete A. v. Kallstein, welcher von dem polnischen Provinzial-Wahlkomitee und der polnischen Delegirten-Versammlung in Westpreußen aufs Neue für den Wahlkreis Carthaus-Neustadt-Pudig als Kandidat aufgestellt worden war, erklärt in einem Schreiben an den „Dziennik Pozn.“, daß er sich mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit genöthigt sehe, die Annahme einer Kandidatur abzulehnen.

— Im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat der Wahlvorstand der freisinnigen Partei einstimmig beschlossen, den Wählern als deutschfreisinnigen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl den Schriftsteller Dr. Pachnide zu empfehlen.

— Wahlkreis Görlitz. In der Versammlung des freisinnigen Vereins zu Görlitz am Donnerstag wurde einstimmig der bisherige Abgeordnete Lüders als freisinniger Kandidat wieder aufgestellt.

— Im Wahlkreise Liegnitz-Saynau hat der Vorstand des liberalen Vereins in einer Sitzung am 14. d. einstimmig beschlossen, den bisherigen Reichs- und Landtags-Abgeordneten Brauer als Direktor Goldschmidt in Berlin als Kandidaten aufzustellen.

— Der bekannte Bergmann August Siegel aus Dorfstel bei Dortmund ist als Kandidat der Sozialdemokratie für den Mansfelder Reichstagswahlkreis (Eisleben) aufgestellt. Das Zentral-Komitee der sozialdemokratischen Partei der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt erklärt einen Aufruf für Siegel und fordert die Parteigenossen auf, dessen Wahl nach Kräften zu fördern.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

—i. Gnesen, 20. Januar. [Vor der Schwurgerichtssitzung erhängt.] In der früher schon viel besprochenen Zernickischen Raubmordjache sollte sich der Mörder des Ziegeleibesizers Damerau und dessen Tochter, der Arbeiter Schlichting aus Rospiß, heute Vormittag 9^{1/2} vor den Geschworenen verantworten. Kurz vor Beginn der Verhandlung wurde dem Gerichtshofe jedoch angezeigt, daß sich der Angeklagte in seiner Zelle erhängt habe, obgleich er während der Untersuchungshaft gefesselt war. Die Sitzung mußte daher natürlich aufgehoben und die geladenen 54 Zeugen und 2 Sachverständigen entlassen werden.

Lokales.

Posen, den 21. Januar.

* **Die Schonzeit für Hasen** hat im Regierungsbezirk Posen mit dem heutigen Tage begonnen.

—u. **Verhaftung.** Heute Morgen ist eine Frauensperson zur Haft gebracht worden, weil dieselbe in angetrunkenem Zustande in der Breslauerstraße ruhestörenden Lärm verursacht hatte. Bei der Verhaftung leistete sie energischen Widerstand.

—u. **Diebstahl.** Einer Fischhändlerin ist gestern Vormittag auf dem Wronterplatz ein schwarzgestrichener Handkorb, in welchem sich mehrere Schlüssel, sowie ein Handnetz befanden, entwendet worden. Es gelang nicht, den Dieb zu ergreifen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: 2 Personen wegen Bettelns und ein Landstreicher. — Ins Polizeigewahrsam geschafft eine betrunkenere Frauensperson vom Sapiechplatz. — Nach seiner Wohnung geschafft ein betrunkenere Schuhmacher vom Grö-

Sterblichkeit war im Allgemeinen so groß wie 1832 zur Zeit der Cholera. In London fanden (schreibt die „Posener Ztg.“ unter dem 6. Februar 1837) am letzten Sonntag 304 Begräbnisse statt. Diese Zahl stieg später bis 860.

Im Unterhause änderte sich durch die Grippe die Gestaltung der Parteien in den ersten Sitzungen dadurch, daß viele Mitglieder an der Grippe darniederlagen. Unter den Truppen herrschte sie so stark, daß die Wachen kaum gehörig besetzt werden konnten. In Hantsfordshire zeigte sich Influenzaseuche in verberblichster Weise auch unter den Pferden.

In Edinburgh starben im Januar 1837 736 Personen gegen 413 Personen im Januar 1836, also ein Plus von 323 Sterbefällen.

Auch die Schweiz blieb von der Grippe nicht verschont. In Genf wurden Theater und Kaufläden geschlossen. („Pos. Zeitung.“)

Ueber Amerika, Asien, Australien, Afrika und das europäische Rußland ist in den alten Zeitungsberichten nichts zu finden, doch hat nach Prof. Viermers Zusammenstellung, die sich auf Prof. Hirschs Angaben stützt, die Grippe 1837 auch in Petersburg, also wohl in ganz Rußland, ferner in Schweden, Dänemark, Egypten, Syrien, Australien und am Kap der guten Hoffnung geherrscht. Ueber die Verhältnisse in Asien und Amerika enthalten die damaligen Blätter nichts. Es dürfte nicht uninteressant erscheinen, einige unserer Analekten aus jener Zeit über die angeblichen Ursachen der Grippenepidemie mitzutheilen.

Schönlein, weiland Professor der Medizin in Würzburg, später in Zürich und dann in Berlin, der bekannte Leibarzt König Friedrich Wilhelms IV., lehrte damals, daß die Grippe auf einem Kontagium beruhe, erklärte es aber für einen Irrthum, als dessen Vaterland Asien, die Tartare namentlich, nach Anderen China anzunehmen, vielmehr seien die Ebenen am Ladoga- und Onegasee als Keimland desselben anzusehen. Auch in Nordamerika und an den großen Seen, die der Lorenzo durchströmt, schien sich unter bestimmten atmosphärischen Einflüssen das Kontagium zu entwickeln. Es würde zu weit führen, die von Schönlein gegebene Charakteristik dieser atmosphärischen Verhältnisse an dieser Stelle wiederzugeben. Es ist aber unverkennbar, daß die atmosphärischen Verhältnisse des Jahres 1836/37 mit den heutigen eine große Ähnlichkeit darbieten. Ueber den Zusammenhang der Grippenepidemie mit bestimmten elektrischen Störungen der Luft spricht sich Schönlein nur vermuthungsweise aus und berührt den etwaigen Zusammenhang der periodischen Wiederkehr des Nordlichts mit der der Influenza nur andeutungsweise.

Ohne auf diese vielfach bestrittene Hypothese hier weiter einzugehen, berichten wir geschichtlich, daß im Jahre 1837 am 15. Januar 5 Uhr Abends in Ratel (unserer Provinz) in östlicher Richtung ein Feuermeteor wahrgenommen worden, welches in der Größe von 12pfündigen Kugeln sich in rascher Bewegung der Erde bis auf ungefähr 500 Schritte näherte und dann zerplatzte und sich in bläulichen Flammen auflöste. (Posener Zeitung 25. 26. Januar 1837.)

Ferner: daß unter dem 6. Dezember 1836 von einer mächtigen Seewasserhose bei Dover, die mit Blitzen in den Wolken einherging, berichtet wird.

Die schon von Prof. Viermer in seiner geradezu klassischen Abhandlung über die Grippe festgestellte Thatsache, daß diejenigen, welche weniger der Luft exponirt sind, von Grippe seltener ergriffen werden, findet im Jahre 1837 insofern eine Illustration, als im Irrenhause zu Charenton in Frankreich nur die Wärter von Influenza ergriffen wurden, während die Irren verschont blieben.

Von hoher Wichtigkeit erscheint auch das damalige Verhalten der Grippe zu anderen Seuchen, besonders zur Pest und zur Cholera. Die politischen Zeitungen kolportirten vor Kurzem eine Äußerung des Prof. Zdekauer in Petersburg aus der Zeit der diesjährigen Epidemie, daß die Grippe das Kommen der Cholera signalisire, eine Äußerung, die übrigens auch Prof. Canstatt schon in den 40er Jahren in seinem Lehrbuch der Pathologie gethan hatte und die darauf basiert, daß im Jahre 1831 die Grippe der Cholera voranging. Von den Monatsberichten des Regierungs-Medizinalrath Dr. v. Gumpert in Posen über die damaligen hiesigen gesundheitlichen Verhältnisse und zwar im Mai 1831 heißt es: Es herrschen viele katarrhalische Affektionen der Brust- und Halsorgane, die nicht selten bei Mangel ärztlicher Hilfe lebensgefährlich wurden, in einzelnen Kreisen der Provinz auch Typhen. Der Name Grippe wurde von Gumpert nicht genannt, man geht jedoch wohl nicht fehl, wenn man der Autorität Prof. Hirschs folgend, die von G. gekennzeichneten damaligen katarrhalischen Affektionen für Influenza erklärt, Cholera folgte hierorts allerdings der Grippe ebenso wie es 1831 in Rußland der Fall war.

Die Geschichte des Jahres 1837 zeigt jedoch die Hinfälligkeit der Canstatt-Zdekauer'schen Ansichten, die Grippe als stete Vorläuferin der Cholera resp. Pest ansprechen zu wollen, denn, wie wir aus den vorher mitgetheilten Thatsachen ersehen, folgte die Grippe der Pest in Konstantinopel, folgte ferner der Cholera in Breslau, München, Lyon u. c., trat ganz ohne allen zeitlichen Zusammenhang mit der Cholera in Posen auf. Es ist daher, wie auch Professor Hirsch und

Biermer schon betont haben, ein Connex zwischen Grippe und Cholera durchaus nicht anzunehmen und nur zu bedauern, daß eine Ansicht, welche geschichtlich sich als unrichtig erweist, von Petersburg und später auch von Pest aus in diesem Jahre die Runde machte.

Die Komplikation der Grippe mit einer anderen Krankheit jedoch ist es, deren selbst in einem Laienblatt Erwähnung zu thun, man verpflichtet ist, weil durch eine Unterschätzung der leichteren Anfälle von Grippe und ein aus dieser Unterschätzung entstammendes leichtsinniges Verhalten des Erkrankten diese Komplikation gar zu oft entspringt, d. i. die Paarung der Grippe mit der Lungenentzündung. Diese Kombination zweier, jede an und für sich nicht so furchtbaren Krankheiten führt meist zu einem tödtlichen Ausgange. Wer sich nicht begnügt, nur die Kompendien der neueren Literatur zu befragen, sondern auch die älteren Schriftsteller zu studiren, der findet bereits in den Werken von Thomas Sydenham, des berühmten Londoner Arztes, dessen 200jähriger Todestag auf den 29. Dezember 1889 fiel, bereits umständliche Mittheilungen über die Vergesellschaftung der Grippenepidemien mit der Lungenentzündung, von der er sagt, was jeder ärztliche Beobachter der diesjährigen Epidemie unterschreiben wird, daß diese Grippenlungenentzündung nach ihrem Verlauf und Ausgange „sub alio sidere“ unter einem anderen Stern geboren ist, als die gewöhnliche Lungenentzündung.

Die Grippe wurde im Jahre 1837 in ähnlicher Weise bspöttelt, wie es gegenwärtig geschieht, allein, wie die Sterbeziffern allüberall zeigen, ist sie wohl im Stande sich allen Ernstes und selbst tödtlich zu rächen, wenn man ihr Erscheinen zu sehr gering schätzt.

Um die geschichtliche Treue zu bewahren, sei am Schluß unseres Rückblicks auf eine lang entschwundene Zeit noch die Thatsache angefügt, daß ein Arzt 1837 in Sonnenberg (Meinungen), dessen Name nicht genannt ist, die Beobachtung machte, daß der Schnee um S. völlig schwarz gefärbt erschien, da sich kleine, einen scharfen Geruch, ähnlich dem der spanischen Fliegen, verbreitende Insekten (Schneeflöhe oder Schneegabelschwänze, *Podura nivalis*) die man farrenweise einsammeln konnte, auf demselben gelagert hatten, eine Erscheinung, welche jener Arzt mit der Grippe in Verbindung zu bringen sich berechtigt glaubte.

Posen, im Januar 1890.

Dr. Joseph Samter.

nen Plaz. — Nach dem Stadtazareth geschafft ein kranker Arbeiter. — Nach der städtischen Irren-Bewahranstalt gebracht ein Haushälter, welcher seit einiger Zeit an religiösem Wahnsinn leidet.

—u. **Strassenraub.** Der Kutscher eines hiesigen Butterhändlers ist gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Schmerfener Chaussee, unweit der Schießstände, plötzlich von 4 Strolchen überfallen worden. Sie brachten das Fuhrwerk zum Stehen und entwendeten mit Gewalt fünf Maß Butter im Werthe von 300 M. sowie ein schwarzes Kleid und ein Jacket von dem Wagen. Der Kutscher wagte es der großen Uebermacht wegen nicht, den Räubern das Eigentum seines Herrn freitig zu machen. Ohne ihm ein Leid zuzufügen, verschwanden sie mit ihrem Raube im Dunkel der Nacht. Leider fehlt bis jetzt noch jede Spur von den frechen Wege-lagerern.

Handel und Verkehr.

*** Königin- und Laurahütte.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der vereinigten Königin- und Laurahütte berichtete die Direktion über die Resultate des 1. Quartals des laufenden Geschäftsjahres. Die Produktion an Stainkohlen und Eisenerzen, sowie an Roheisen- und Walzwerkswaaren ist gegen das 1. Quartal des Vorjahres nicht unerheblich gewachsen und betrug an Stainkohlen 342 094 To., Eisenerzen 51 064 To., Roheisen 38 166 To., Walzwerkswaaren 35 375 To. Die Werke sind mit reichlichen Vorräthen an Erzen namentlich auch an hochprozentigen Eisensteinen für das Geschäftsjahr zu günstigen Einkaufspreisen versehen. Die Produktion an Roheisen auf unseren schlesischen Werken ist in weiterem Steigen begriffen. Die Erbauung der Hochofenanlage in Katharinahütte geht ihrer Vollendung entgegen und wird die Produktion derselben voraussichtlich vom 1. März d. J. ab den größten Theil des Bedarfs unserer polnischen Werkes decken, welcher bisher durch Ankauf aus Ueberschleien beschafft wurde. Der Absatz der Produkte hielt annähernd mit der Erzeugung geschritten, wobei die durchschnittliche Verwerthung an Handelsseilen aller Art, an Blechen und Eisenbahnmaterial auf den schlesischen Werken um 8,49 M. per Tonne stieg. Dagegen hat sich die Lage des Walzwerksgeschäftes auf dem russischen Markt noch immer nicht aufgeheitert und ist die Verwerthung der Produkte der Katharinahütte sogar gegen das 1. Quartal vorigen Geschäftsjahres zurückgeblieben. Die Bruttoabrechnung betrug 6 682 344 M., der Bruttogewinn 1 016 346 M. und war letzterer um 96 704 M. höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Die Ertragsresultate im 1. Quartal 1889/90 wurden ungünstig beeinflusst durch Ausfälle bei dem Absatz diverser Nebenprodukte, sowie durch die Nachwirkungen der Arbeiterbewegungen, welche sich gerade in diesem Quartal besonders fühlbar gemacht haben und welche eine Erhöhung der Selbstkosten unserer Produkte zur Folge hatten. Ultimo September 1889 lagen an Aufträgen vor: bei den schlesischen Werken 38 116 Tonnen, im Werthe von 5 305 000 M., bei der Katharinahütte 3333 To. im Werthe von 431 300 Rubel. Im Anschluß an diesen Bericht werden noch Mittheilungen über die Ertragsresultate der Bilanzen pro Oktober und November 1889 gemacht, welche in Folge der inzwischen eingetretenen vortheilhafteren Verwerthung der Produkte unserer schlesischen Werke ein günstigeres Resultat für das 2. Quartal des Geschäftsjahres in sichere Aussicht stellen. Der Mehrertrag der ersten 5 Monate des laufenden Geschäftsjahres gegen die ersten 5 Monate des vergangenen stellt sich auf rund 473 000 M.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. In der linken Brust des Freiherrn v. Franckenstein sind Eiteransammlung constatirt worden, welche jedoch durch Professor v. Bergmann unter einer Chloroform-Narkose operativ entfernt wurden. Der Kräftezustand ist bis jetzt befriedigend.

Berlin, 21. Januar. Das Befinden des Freiherrn von Franckenstein hat sich verschlimmert.

Hamburg, 20. Jan. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ ging von dem Verein der Hamburger Rheder eine Richtigstellung bezüglich der Ursache des Streiks der Seizer zu. Darnach erreichten bei der Einstellung von Schnell-dampfern in Fahrt die Feuerleute 20 M. Lohnerhöhung, bei Ankerdienststellung wurden hiervon 10 M. gekürzt, so daß die Löhne immer noch 10 M. höher sind als zu Anfang 1889 und höher als 1888. Jetzt verlangen die Feuerleute wiederum 10 M. Lohnerhöhung, was die Rheder verweigern.

Wien, 21. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, welches den böhmischen Landtag auf den 23. Januar zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberuft.

Paris, 20. Januar. Senat. Der Präsident Leroyer dankt in einer Ansprache dem Senat für das ihm wiederholt gezeigte Vertrauen durch seine zum neunten Male erfolgte Wiederwahl zum Präsidenten. Frankreich habe durch die letzten Wahlen bestätigt, daß es gewillt sei, in der Republik die zur Entwicklung seiner Geschichte notwendige Ruhe zu finden. Er wende sich an die Vertreter ernster Arbeit zur Verwirklichung des Programms der Reformen und der That; der Senat werde mit ihm von den gleichen Wünschen befeelt sein und werde zeigen, welche Segnungen das Vaterland von der Republik und der Freiheit erwarten könne. (Beifall.)

Paris, 21. Jan. Der Unterstaatssekretär der Kolonien Etune, von einem Vertreter der „Estafette“ interviewt, bestätigte den Angriff auf die französische Karawane bei Oboit; derselbe wurde jedoch rasch niedergeschlagen; die Bewegung in Harar gehe der Beruhigung entgegen. Etune fügt hinzu nicht England, sondern Italien habe Absichten auf Harar. Italien habe dies bezüglich Frankreich ausgeforscht, letztes erklärte offiziös, es würde die Besetzung Harars nicht acceptiren können.

Madrid, 21. Januar. Guillon lehnte die Uebernahme des Ministeriums in den Kolonien ab.

Rom, 20. Januar. Im Senate sowie in der Kammer widmeten die Präsidenten und der Siegelbewahrer im Namen der Regierung dem heimgegangenen Herzog von Aosta warme Nachrufe. — Im Senate wurde beschlossen, einen Monat lang den Plaz des Präsidiums schwarz verhängen zu lassen und dem Könige eine Beileidsadresse zu überreichen. — Ebenso

wurde in der Kammer beschlossen, den Plaz des Präsidiums 45 Tage schwarz zu verhängen, und dem Könige, der Prinzessin-Britte, sowie dem ältesten Sohne des Prinzen Amadeus Beileidsadressen zu überreichen; ferner werden die Sitzungen auf 15 Tage unterbrochen. — Im Auftrage des diplomatischen Korps begeben sich die Militärattachés zur Theilnahme an den Leichenfeierlichkeiten nach Turin. — Das Ministerium des Auswärtigen überreichte einen Kranz für den Sarg des verstorbenen französischen Botschafters Mariani.

Turin, 21. Januar. Die Königin und der Kronprinz trafen heute Abends um 11 Uhr 15 Min. und kurz vorher Viktor Napoleon hier ein. Die Begräbnißfeier findet Mittwoch Vormittag um 10 Uhr statt.

Lissabon, 21. Januar. Die Cortes sind aufgelöst; die neuen Kammern treten am 19. April zusammen.

London, 20. Januar. Wie „Reuters Bureau“ erfährt, haben die Verhandlungen zwischen der französischen und der ägyptischen Regierung, betreffend die Konversion der ägyptischen Prioritätsschuld, eine günstige Wendung genommen. Der letzte Meinungsunterschied von irgendwelcher Bedeutung sei veranlaßt worden durch die französische Forderung, betreffend die Ernennung eines Komites unter dem Vorsitz des französischen Ingenieurs Barrois behufs Ueberwachung der von dem Departement der öffentlichen Arbeiten unter Moncrieff gebauten Bewässerungs-Anlagen. Nachdem Egypten und England entschieden ablehnend geantwortet, habe Frankreich die Forderung fallen lassen. Dem baldigen Abschlusse eines Abkommens zwischen Frankreich und Egypten werde entgegengegehen.

Kairo, 21. Jan. Die Minister veranlaßten gestern Abend ein Diner zu Ehren Stanleys. Auf den Toast Riaz Paschas erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die Wahl gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzukehren.

Washington, 21. Januar. In Folge eines bedeutenden Ankaufs von Staatsobligationen durch das Schatzamt während der letzten Woche ist der disponible Ueberschuß auf ungefähr 20 Millionen Dollars gesunken. Der Schatzsekretär Window hat in Folge dessen bestimmt, den Ankauf von vierprozentigen Obligationen bis auf Weiteres einzustellen. Der Ankauf dieser Papiere wird jedoch bald wieder beginnen, da angenommen wird, daß ein Viertel des Ueberschusses sich auf 40 Millionen Dollars belaufe. Der Schatzsekretär legte dem Repräsentantenhaus die Bill-Ausgabe über Schatzamtsweisungen gegen Silberbarren vor gemäß dem Plane, welchen er dem Kongreß vorgeschlagen hatte.

Börse zu Posen.

Posen, 21. Januar. (Antlicher Börsenbericht.)
Spiritus. Gefündigt. — L. Ründigungspreis (50er) 50,70, (70er) 31,20. (Loko ohne Faß) (50er) 50,70, (70er) 31,20.
Posen, 21. Januar. (Börsenbericht.)
Spiritus höher. (Loko ohne Faß) (50er) 50,70, (70er) 31,20.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 21. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)
Not. v. 20.

Weizen matt	pr. April-Mai	200 75	201 25	70er Loko o. Faß	33 40	33 10
„ Juni-Juli	200 75	201 25	70er Dez.-Januar	32 80	32 40	
Roggen matt	pr. April-Mai	176 25	176 50	70er April-Mai	33 50	33 40
„ Juni-Juli	174 25	174 50	70er Juni-Juli	35 20	35 —	
Rübsöl matt	pr. Januar	68 50	68 80	50er Loko o. Faß	52 80	—
pr. April-Mai	63 50	63 70				
Safer	pr. April-Mai	164 50	164 —			
Ründigung in Roggen 150 Wpl.						
Ründigung in Spiritus (70er) 90,000 Liter, (50er) —,000 Liter.						
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)	Not. v. 20.				
do.	70er Loko	33 40	33 10			
do.	70er Januar	32 60	32 40			
do.	70er Januar-Febr.	32 60	32 40			
do.	70er April-Mai	33 50	33 50			
do.	70er Aug.-Septbr.	35 10	35 20			
do.	50er Loko	52 60	52 60			

Not. v. 20		Not. v. 20	
Konsolidirte 4½ Anl. 106 60	106 60	Poln. 5½ Pfandbr.	66 75
3½ 103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfandbr.	61 40
Pol. 4½ Pfandbriefe 101 —	101 —	Ungar. 4½ Goldrente	88 30
Pol. 3½ Pfandbr.	99 90	Ungar. 5½ Papierr.	86 —
Pol. Rentenbriefe 104 10	104 10	Deutr. Kred.-Akt.	179 —
Deutr. Banknoten 173 —	172 80	Deutr.-Fr. Staatsb.	99 50
Deutr. Silberrente 76 40	76 20	Sombarden	59 90
Russ. Banknoten 225 15	224 35	Sondstimmung	fest
Russ. 4½ Deutr.-Pfandbr.	99 90		

Not. v. 20		Not. v. 20	
Östpr. Südb. G. S. A. 87 50	87 25	Schwarztopf	255 25
Mainz-Ludwigh. dto 123 50	122 25	Königs- u. Laurah.	174 75
Mariemb. Mlaw. dto 58 10	58 25	Dortm. St. Fr. A. 125 25	120 50
Stalensische Rente 94 30	94 25	Knorwalz. Steinjalz	59 30
Russ. 4½ Anl. 1880 94 25	94 10	Ultimo:	
dto. v. Orient. Anl. 70 50	70 10	Dux-Bodenb. Eisb. 1212 90	208 50
Bräm.-Anl. 1866 162 50	160 —	Elbethalbahn „ „	99 50
Rum. 6½ Anl. 1880 103 50	103 60	Galizier „ „	81 50
Türk. 1½ konf. Anl. 17 75	17 75	Schweizer Etr. „ „	146 60
Pol. Provinz. B. A. — —	— —	Berl. Handelsgefell. 198 25	194 50
Landwirthsch. B. A. — —	— —	Deutsche B. Akt. 178 50	177 60
Pol. Spiritfabr. B. A. — —	— —	Disconto-Kommandit 249 60	246 25
Gruson Werke 183 75	184 75	Bankf. ausw. S. 75 40	77 40
Nachbörse: Staatsbahn 99 50, Kredit 179 —, Disconto-			
Rom. 249 25			

Stettin, 21. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)
Not. v. 20.

Weizen still	April-Mai	195 50	199 50	Spiritus befeiter	per Loko 50 M. Abg.	51 60	51 20
Mai-Juni	195 50	199 50	„ 70 „ „	32 50	31 80		
Roggen still							
April-Mai	174 —	173 50	„ 70 „ „	— —	— —		
Mai-Juni	173 50	173 —	„ April-Mai 70 M.	32 80	32 50		
Rübsöl unverändert							
Januar	68 50	67 50	do. per Loko	12 25	12 30		
April-Mai	64 —	64 —					
*) Petroleum loco versteinert Uance 14 pEt.							

4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 20. Januar 1890. — 6. Tag Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

92 154 256 70 357 531 635 90 858 924	1021 38 97 124 (3000) 248
60 68 (300) 93 (500) 341 807 969	2017 71 86 253 68 93 454 558 624
78 747 71 3002 (300) 8 16 43 187 367 90 440 56 510 22 85 611 (300)	
75 794 808 40 909 37 4018 78 (300) 108 86 202 36 38 68 (1500) 356	
82 413 507 667 703 53 (1500) 812 5084 161 204 424 515 83 607 78 90	
816 84 923 61 6288 (3000) 97 336 466 81 516 41 61 64 603 48 67 701	
18 51 93 801 30 40 7037 (500) 397 469 (3000) 85 535 (500) 625 703	
62 92 908 44 72 8168 322 482 552 689 707 19 20 33 900 9032 77 149	
77 228 66 300 77 421 30 37 (1500) 64 509 859 926 (3000)	
10056 276 83 374 545 620 86 766 63 821 30 77 11056 73 137 295	
417 (3000) 18 53 (500) 558 85 608 22 736 41 (3000) 73 844 12055 68	
199 231 39 43 64 329 598 644 737 879 915 27 94 13037 114 25	
62 (500) 528 78 26 838 932 85 14004 41 100 372 (1500) 541 618 50	
69 734 48 872 84 917 19 20 (300) 35 15132 69 253 65 383 732 90 98	
16044 118 205 304 99 412 581 779 (500) 98 909 17006 7 16 18 286 88	
320 55 99 401 34 71 564 882 944 18152 233 53 61 (3000) 344 52 403	
46 47 57 77 580 741 77 894 19135 363 459 565 71 651 718 821 32 4 8	
20177 178 219 315 60 435 534 68 (300) 74 758 898 966 21001 29	
(1500) 54 75 213 617 92 97 741 857 974 22001 26 308 79 81 474 558	
655 (3000) 76 777 (500) 841 923 92 23220 302 50 64 70 (1500) 598 607	
807 17 19 962 24016 79 117 50 261 (300) 303 13 (1500) 39 434 54 44	
666 749 87 (3000) 861 934 25098 115 315 453 537 608 41 26034	
128 62 98 475 562 631 82 911 71 27162 688 723 90 98 867 75	
28087 159 71 351 91 92 557 677 729 832 29119 43 223 60 583 799	
807 87	
30213 (300) 83 98 336 444 (500) 581 832 39 (300) 909 56 (3000)	
31026 69 71 93 194 265 545 659 67 726 32079 278 327 485 563 670	
921 75 (500) 76 33104 (3000) 12 32 343 507 49 83 85 729 46 (1500)	
964 34170 201 (500) 555 452 547 648 737 926 75 35091 191 200 22	
45 313 27 59 (1500) 88 (1500) 89 443 (1500) 592 619 702 39 83 872 90	
36039 45 173 75 258 350 432 (1500) 551 61 650 802 14 59 902 37453	
552 69 792 809 17 49 (300) 63 38000 69 102 20 39 429 (5000) 90 526	
616 749 844 (3000) 956 39015 78 116 306 441 650 60 61 725	
40134 531 614 746 53 847 975 41041 43 46 206 36 329 40 68 71	
464 518 659 704 827 64 75 950 42047 78 121 25 70 254 329 52 (300)	
80 610 71 905 43007 122 360 448 580 636 764 904 66 (1500) 44190 283	
98 313 473 536 610 41 720 46 51 841 (500) 45032 107 8 211 27 63 731	
(300) 834 46236 53 409 36 38 85 51 66 633 788 47292 397 434 47 68	
(1500) 83 558 641 (500) 96 775 840 71 932 48024 175 378 422 521 765	
49365 447 71 539 78 924	
50148 79 351 408 509 (3000) 57 (5000) 77 82 617 (500) 754 58 61	
922 51206 601 736 48 902 89 95 52091 167 (3000) 234 727 803 915 22	
53129 280 338 96 495 682 86 798 913 54102 28 277 80 365 525 601 20	
53 938 51 87 55015 86 126 29 234 (500) 71 520 41 627 53 59 72 56035	
128 62 (500) 83 231 78 80 634 795 800 26 43 77 910 (1500) 21 57171 249	
55 94 525 601 710 18 60 83 87 819 58103 238 (1500) 336 637 790 97	
901 7 9 59026 31 (500) 282 440 88 587 (300) 93 721 846 (1500) 86 95	
969	
60054 119 34 201 479 86 89 553 66 632 768 849 907 (3000) 41	
(3000) 16006 188 381 418 508 77 565 894 911 62171 (3000) 233 63 (300)	
393 489 553 80 63135 456 827 904 64116 278 397 400 505 9 (1500)	
610 71 903 65075 454 57 576 621 761 83 869 66009 48 (1500) 107 8	
244 46 376 456 530 69 95 616 799 928 67144 (500) 253 364 438 590	
623 714 62 850 945 90 68088 210 (300) 368 648 65 919 69007 41 56	
128 54 70 219 22 29 51 380 607 781 861	
70180 262 437 (500) 57 90 566 814 49 971 71221 (1500) 499 512	
(1500) 36 659 93 708 11 90 72163 71 310 628 32 36 804 15 35 78 73042	
251 309 65 (500) 405 42 512 667 948 74034 257 91 361 466 510 57 705	
813 19 75 921 75015 (3000) 44 114 206 333 (10000) 50 (3000) 452 613	
84 912 33 76108 71 95 276 431 89 532 48 670 843 61 72 77029 38 63	
96 424 537 69 71 742 56 977 78000 305 597 648 707 824 79086 139	
201 325 444 528 912 55	
80110 91 221 72 77 369 617 720 57 879 81037 95 (3000) 261 98	
512 22 (10000) 677 886 978 82087 144 404 565 87 619 37 826 914	
83085 90 163 290 402 59 69 635 813 18 907 (1500) 82 87 84445 523	
696 99 (1500) 793 877 85024 279 305 9 534 704 70 (300) 852 86006	
33 61 64 113 251 331 (500) 32 74 (1500) 457 830 91 960 87008 (300)	
33 49 122 60 81 286 319 82 563 (1500) 746 936 (500) 60 88234 61 346	
423 39 63 545 613 (1500) 17 52 70 76 713 21 895 96 89045 60 364	
(1500) 65 378 429 66 70 813 50 78 949 83	